

Herrn Oberbürgermeister Markus Lewe
Klemensstraße 10
48143 Münster
- per E-Mail -



Münster, 28. Juni 2014

Einbindung der SVen und der BSV in die Münsteraner Kommunalpolitik

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

Münster ist als eine Stadt mit vielen Schulen Lebens- und Lernort für mehr als 22.000 SchülerInnen der Haupt-, Real-, Gesamt- und Förderschulen sowie Gymnasien und Berufskollegs. Daher ist die BezirksschülerInnenvertretung Münster die wichtigste vernetzend tätige Interessensvertretung, die als Zusammenschluss aller bestehenden SchülerInnenvertretungen aktiv ist.

Im Vorlauf der Kommunalwahlen in Nordrhein-Westfalen haben wir aus diesem Grund einen Katalog von Fragen zur Jugend- und Schulpolitik in Form von Wahlprüfsteinen an die im Rat vertretenen Parteien gesendet und dabei u.a. für die verstärkte Einbindung und Unterstützung der BezirksschülerInnenvertretung durch die Stadt Münster und die Kommunalpolitik geworben. Die Fragen und Antworten von CDU, SPD, Bündnis 90/Die Grünen/GAL, FDP, DIE LINKE, Piraten und ÖDP finden Sie auf unserer Homepage.

Da wir in den Antworten und auch nach der Wahl die Hinweise aus der Politik bekommen haben, dass eine stärkere Einbindung der BezirksschülerInnenvertretung gewünscht ist, möchten wir gerne an Sie als Oberbürgermeister und an den Rat der Stadt Münster unser Anliegen nach der Einrichtung eines beratenden Sitzes der BezirksschülerInnenvertretung im Ausschuss für Schule und Weiterbildung herantragen.

Ebenfalls würde es die BezirksschülerInnenvertretung begrüßen, wenn auch die politischen Fragen in den Feldern Kinder, Jugendliche und Familien sowie Sport in Zusammenarbeit mit der Schülerschaft bearbeitet würden, z.B. wenn es um die Umnutzung von Schulgelände oder um die Neuschaffung von Spiel- und Sportmöglichkeiten geht. Gerade weil in diesen Fragen viele Akteure zu beteiligen sind, wäre es wichtig, an einem „Runden Tisch“ über Stadt- elternschaften, LehrerInnenvertretungen hinaus, auch die SchülerInnen und Jugendlichen mehr als Teil dieser aktiv mitwirkenden Akteure zu begreifen und dort zu versammeln.

Uns als BezirksschülerInnenvertretung hat in diesem Zusammenhang bereits des Öfteren der Verweis auf den Jugendrat erreicht. Speziell im Bereich Schule ist es jedoch auch wichtig, zu realisieren, dass der Jugendrat beispielsweise die SchülerInnen von Berufskollegs in Münster, die vielfach schon volljährig sind, kaum repräsentieren kann.

BezirksschülerInnenvertretung
Münster

Kontakt:
Simone Skorupa
(BezirksschülerInnensprecherin)

Bálint Kemény
(BezirksschülerInnensprecher)

Janis Fifka
(Bezirkssekretär)

Anschrift:
Magdalenenstraße 13
48143 Münster

bsvmuenster@gmail.com
www.bsv-muenster.weebly.com

Ebenso hat sich in der lokalen und überregionalen Diskussion zur Überarbeitung von G8/G9 gezeigt, dass die BezirksschülerInnenvertretungen dabei für die Politik die ersten Ansprechpartner sind. Das sollte sich auch in der Einbindung in die Gremienarbeit vor Ort widerspiegeln. Jugendrat und BezirksschülerInnenvertretung können sich sinnvoll ergänzen, aber nicht ersetzen.

In anderen Regionen Nordrhein-Westfalens sind mit einer stärkeren Einbindung von BezirksschülerInnenvertretungen schon sehr positive Erfahrungen gemacht worden. So ist beispielsweise die BezirksschülerInnenvertretung Aachen jeweils mit beratender Stimme im Schulausschuss sowie im Kinder- und Jugendhilfeausschuss der StädteRegion Aachen vertreten. 2008 beschloss auch der Stadtrat von Dortmund, dass künftig ein Mitglied der BezirksschülerInnenvertretung mit beratender Stimme dem Schulausschuss angehören soll.

Im Weiteren möchten wir Sie als Oberbürgermeister zudem noch dafür sensibilisieren, dass auch die allgemeine Arbeit der SchülerInnenvertretungen und die der BezirksschülerInnenvertretung in Münster weiterer Aufmerksamkeit bedarf. An manchen Schulen verzeichnen wir überhaupt keine Aktivitäten oder aber die dort bestehenden Strukturen nehmen nicht an der Arbeit der BezirksschülerInnenvertretung teil.

Teils lässt sich das auf infrastrukturelle Hemmnisse, fehlende Mittel oder aber in wenigen Fällen auch auf Fehlinterpretationen der Aufgaben einer SchülerInnenvertretung im Selbstverständnis der Schulen zurückführen. Oftmals bekommen wir auch den Eindruck übermittelt, dass die Arbeit der SchülerInnenvertretung – insbesondere über den konkreten Kontext einer einzelnen Schule hinaus – in der Außenwahrnehmung als ergebnislos, da einflusslos, eingeschätzt wird. Das möchten wir gerne ändern und arbeiten – wie Sie möglicherweise der Presse entnommen haben – bereits seit etwa einem Jahr an einer strukturellen Belebung des Engagements auf bezirklicher Ebene. Gerade das weitere Engagement von Stadt und Politik würde unsere Arbeit und den Erfolg weiter fördern.

Seitdem die pro-Kopf-Finanzierung von SchülerInnenvertretungen durch die Kommunen schon lange nicht mehr Bestand hat, ist ein schwerwiegender Aspekt in der Arbeit der SchülerInnenvertretungen immer das Thema Finanzierung. Eine Eigenfinanzierung durch Spenden oder angeworbene Mittel ist sicherlich Wunsch jedes Vereins oder Projekts, aber nicht so einfach, wie allgemein dargestellt. Nicht alle SchülerInnenvertretungen haben die Möglichkeiten sich von Unternehmen oder Fördervereinen unterstützen zu lassen.

Die Gründe dafür variieren: SchülerInnenvertretungen nehmen eine gesunde Distanz ein, um Beeinflussung bei solchen Kooperationen zu vermeiden. Auch stehen längst nicht alle Schulen in der „öffentlichen Reputation“ weit genug vorne, um interessant für Förderer zu sein. Dennoch haben wir uns auch als BezirksschülerInnenvertretung mit verschiedensten Institutionen zwecks Fördermittel in Verbindung gesetzt. Selbst öffentlich-rechtliche Institutionen wie Sparkassen sind dafür jedoch in den meisten Fällen nicht offen.

Zwar konnte die BezirksschülerInnenvertretung zumindest über die Projektförderung von Think Big, einem Jugendprogramm der Fundación Telefónica und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung gemeinsam mit o2, Mittel für eine einzelne Veranstaltung zu akquirieren. Diese Möglichkeiten sind aber begrenzt, da insbesondere für die BezirksschülerInnenvertretungen gilt, dass die konkreten Projektbezüge zu Schulen oder Stadtteilen nicht zu jeder Zeit auszumachen sind, wobei das vielfach Voraussetzung ist.

Zuletzt war die BezirksschülerInnenvertretung Münster zusätzlich wie viele andere BezirksschülerInnenvertretungen in Nordrhein-Westfalen auch noch von den finanziellen Zuschüssen, die jährlich durch die Bezirksregierungen zur Verfügung gestellt werden, abgeschnitten. Ausgelöst wurde dies durch eine verzögerte Ausschüttung bereits im Haushalt eingestellter Mittel im Etat des Ministeriums für Schule und Weiterbildung. Dieser Zustand konnte zwar mittlerweile behoben werden, jedoch konnten wir dadurch beispielsweise unsere für März 2014 geplante zweite Bezirksdelegiertenkonferenz 2013/2014 zur Erarbeitung eines Grundsatzprogrammes nicht durchführen.

Auch bleibt unklar inwieweit die vom Ministerium für Schule und Weiterbildung angekündigten Verbesserungen hierbei Abhilfe schaffen können. Neue Fristenregelungen und Zerlegung in Vorausschüttungen nach Projekt- und Geschäftsführungsmitteln, lassen kompliziertere Verfahren erwarten.

Neben den schon angeklungenen Fragen der Finanzierung, konnten wir insbesondere die Frage nach Räumlichkeiten für die Bezirksdelegiertenkonferenzen wir im letzten Jahr nicht zufriedenstellend lösen. Entgegen der teilweise geäußerten Anmerkungen in den Wahlprüfsteinen, ist es Schulen nicht immer möglich, an zentraler Örtlichkeit über mehrere Stunden Räumlichkeiten sicherzustellen.

Leider war es bislang in der Kommunikation mit dem Schulamt nicht möglich, Raumangebote der Stadt für die Arbeit der BezirksschülerInnenvertretung mit Raumnutzungen durch städtische Gremien zu vereinen, da wir für unsere Konferenzen in der Regel Einladungsfristen zu beachten haben bzw. für unsere wöchentlichen Sitzungen nicht zu jeder Zeit kurzfristig Ort und Uhrzeit anders festlegen können.

Die Hilfe die uns Seitens des Schulamtes bereits zur Verfügung gestellt wurde – wie etwa Druckmöglichkeiten und die Nutzung des Schulpostverteilers –, war an vielen Stellen aber schon ein guter Anfang. Für das bisherige Engagement – besonders der Mitarbeiter – möchten wir uns daher an dieser Stelle bedanken.

Ein verstärktes Engagement durch Stadt und Kommunalpolitik wie dies beispielsweise in Essen und Duisburg zu sehen ist, könnte aber möglicherweise dabei mitwirken, mittelfristig über die genannten Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Uns ist klar, dass dies unter die freiwilligen Leistungen einer Kommune fällt, sind aber davon überzeugt, dass Münster als Stadt, die sich als Oberzentrum für viele Studierende und SchülerInnen mitverantwortlich sieht, durchaus in der Position ist, hier als Vorreiter Initiative zeigen zu können. Letztendlich kann dies für die erfolgreiche Arbeit aller Beteiligten nur hilfreich sein.

Abschließend möchten wir um eine Antwort auf unsere Anregungen bitten und würden uns in diesem Zuge auch über die Einladung zu persönlichen Gesprächen freuen. Auf die weitere Zusammenarbeit sind wir gespannt.

Dieses Schreiben haben wir nachrichtlich auch der Dezernentin für Bildung, Familie, Jugend, Kultur und Sport der Stadt Münster, Frau Dr. Andrea Hanke, sowie dem Leiter des Amtes für Schule und Weiterbildung der Stadt Münster, Herrn Klaus Ehling, und den Fraktionen und Gruppen im Rat der Stadt Münster zukommen lassen.

Mit freundlichen Grüßen

Simone Skorupa
BezirksschülerInnensprecherin

Bálint Kemény
BezirksschülerInnensprecher

Janis Fifka
Bezirkssekretär